

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juniausgabe  
Nr. 26/86 – 37. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

**Kurs Hauptaufgabe – Aufgedeckt, was in uns steckt!**



Brigitte Krämer, RS 1, wurde für ihre ausgezeichnete Mitarbeit und große Einsatzbereitschaft im Sinne der Initiative „Aufgedeckt, was in uns steckt!“ als „Bester Qualitätsarbeiter“ geehrt.

Kollegin Krämer ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß“. Sie ist als Röhrenmechanikerin tätig. Dazu gehört die Fertigung von Glasenderöhren sowie die Herstellung von Baugruppen und Gittern. Ihre Aufgaben führt sie in sehr guter Qualität und Quantität aus. Neuen Arbeitsanforderungen steht sie stets aufgeschlossen gegenüber. Durch ihren persönlichen Einsatz trug Kollegin Krämer dazu bei, daß eine Kollegin ständig für die Type SRL 460 einsetzbar ist.



Andreas Braun, RV 1, hat sich zielgerichtet auf die Tätigkeit als Ätzer in der Chemigrafie qualifiziert, da der dort tätige Kollege seinen Ehrendienst bei der NVA leistet.

Mit großem Interesse und Engagement hat sich Kollege Braun verantwortungsbewußt dieser speziellen Aufgabe gestellt. Durch sein diszipliniertes und aufmerksameres Verhalten hat er sich die notwendigen umfassenden Kenntnisse für die neue Arbeitsaufgabe in einer Weise angeeignet, die eine qualitätsgerechte Bearbeitung der monatlich zu liefernden Scherblätter absichert.

Kollege Braun wurde als „Bester des Monats“ geehrt. Er ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Käthe Kollwitz“. Fotos: Bildstelle

## 3. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin Starke Impulse für die weitere Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse

**Aufgaben nach dem 2. Plenum und den Wahlen beraten  
Günter Schabowski hielt das Schlußwort**

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 19. Juni zu ihrer 3. Tagung zusammen. Sie wurde von Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung, geleitet.

Die Tagung beriet die Aufgaben der hauptstädtischen Parteiorganisation nach der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED und den Wahlen vom 8. Juni. Der Bericht des Sekretariats, den der Sekretär der Bezirksleitung Reginald Grimmer erstattete, ging vom überzeugenden Vertrauensbeweis für die Politik der Partei bei den Wahlen aus. Daraus leitete er die nächsten Aufgaben der Berliner Parteiorganisation zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages ab.

In der Planerfüllung bis Ende Mai, hob der Bericht hervor, sind bei der anteiligen Einlösung der zusätzlichen Verpflichtungen gute Ergebnisse erreicht worden. Jetzt gelte es, weitere Leistungsreserven zu erschließen, vor allem höhere Kontinuität der arbeitstäglichen Produktion und Dekadenplanerfüllung zu gewährleisten, damit die vorgesehenen 50,5 Prozent der Jahresproduktion zum 30. Juni und die Ziele zur 11. Berliner Bestarbeiterkonferenz im September erreicht werden.

In der Diskussion vermittelten

acht Genossen wertvolle Erfahrungen der Parteiarbeit.

Im Schlußwort betonte Günter Schabowski: Das enge Vertrauensverhältnis, das Partei und Volk verbindet, bildet die Grundlage für unsere erfolgreiche massenpolitische Arbeit. Dabei komme es darauf an, den Bürgern die Grundfragen des Kampfes um den Frieden und die Kommunalpolitik stets in ihrer Einheit nahezubringen, alle Formen und Methoden der sozialistischen Demokratie wirksam und beständig anzuwenden.

Die Bezirksleitung Berlin bestätigte die Vorschläge zur konstituierenden Tagung der Stadtverordnetenversammlung von Berlin und nahm einen Beschluß zur Auswertung der 2. Tagung des Zentralkomitees für die Weiterführung der Volksausprache bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages in der Berliner Parteiorganisation an.

Die Bezirksleitung kooptierte Brigitte Fischer, 1. Sekretär der Kreisleitung Hellersdorf. Hans-Günter Burbach wurde im Zusammenhang mit der Übernahme einer anderen Aufgabe von der Funktion als Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung entbunden. Das Mitglied der Bezirksleitung Wolfgang Puppe wurde zum Mitglied des Sekretariats gewählt.

(Siehe Seite 3)

## 25. Volksfest, Köpenicker Sommer

Bis zum 29. Juni regierte wieder der legendäre Hauptmann im Bunde mit Mutter Lustig auf dem 25. Volksfest „Köpenicker Sommer“. Am 21. Juni war es im Beisein Tausender Berliner, darunter auch Oberbürgermeister Erhard Kräck, mit einem farbenprächtigen Festumzug durch die Altstadt vom S-Bahnhof bis zum Luisenhain eröffnet worden.

Die Kasette, die der Hauptmann von Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz abforderte, hatte es in sich! Im „Mach mit!“-Wettbewerb haben die Köpenicker dieses Jahr bisher Werte in Höhe von 30,2 Millionen Mark geschaffen. 432 neue Wohnungen entstanden in der Köllnischen Vorstadt. Weitere 462 Wohnungen sollen bis zum 31. Dezember in der Müggelheimer Straße sowie 1485 Wohnun-

gen in der Kietzer Vorstadt entstehen.

Die „Goldene Hausnummer“, auch das widerspiegelte der Festumzug, ist auch in Köpenick allorts im Gespräch. 234 Hausgemeinschaften haben bislang ihre Bereitschaft erklärt, sich durch „Mach mit!“ im eigenen Haus um eine „Goldene“ zu bemühen. Die Heiratsfreudigkeit in Köpenick drückt sich mit 585 Eheschließungen seit dem 2. Januar dieses Jahres aus. Und per 21. Juni erblickten 650 Babys des Jahrgangs 1986 das Licht der Welt.

Der historische Markt in der Kietzer Vorstadt war natürlich am Premierentag der große Renner. Riesenbrezeln, Salzstangen und Schusterjungen der Köpenicker Bäcker waren bei alt und jung gefragt. Frische Vitamine

aus Kleingärten fanden ihre Abnehmer. Kunstgewerbliches und Modeschmuck standen im Angebot. Auf der Schloßinsel unterhielten Chöre des Ernst-Moritz-Arndt-Ensembles die Volksfestbesucher. Zum Jazz wurde im Park eingeladen, namhafte Chanson- und Liederinterpreten, darunter Barbara Thalheim und Gerhard Schöne, stellten sich auf dem Liedercirkus Nr. 3 vor.

Bläsmusik, Sommernachtsball, Gartenkonzert, Quiz, Dixieland, Country-Show, Asphaltzeichen, Ruderwettkampf und Kunstauktion prägten den Volksfestreigen. In jedem Ortsteil rund um den Müggelsee lud eine vielfältige Sommer-Köpenickiade die Besucher ein. Der Hauptmann und Mutter Lustig waren jederzeit gute Gastgeber.

### Weiter in dieser Ausgabe:

- 25 Jahre antifaschistischer Schutzwall
- Jugendbrigade aus HLB 1 realisiert 400 000 Vergußeinheiten zusätzlich
- Mit schöpferischen Initiativen an Spitzenleistungen orientieren
- Anspruchsvolle Aufgaben im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“
- Wehrsportlicher Höhepunkt in Berlin

# XV. DDR-Wettkämpfe im Feuerwehrkampfssport

## Kollegin Helga Freundt nimmt an Demonstrationsübung teil

Täglich kämpfen die Angehörigen der Feuerwehren unseres Landes um die vorbildliche Gewährleistung des Brandschutzes in allen gesellschaftlichen Bereichen und tragen mit ihrer Tätigkeit dazu bei, daß Brände schnell bekämpft und deren Ausmaß so gering wie möglich gehalten werden. Damit leisten sie ihren spezifischen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitag

des SED. Hohe psychische und physische Leistungsbereitschaft, Standhaftigkeit und politische Zuverlässigkeit sind dabei Eigenschaften, durch die sich die Angehörigen der Feuerwehren auszeichnen.

Unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden, alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“ finden am 5. und 6. Juli 1986 im Stadion der Weltjugend die XV. DDR-Wettkämpfe im Feuerwehrkampfssport statt.

Im fairen sportlichen Wettkampf wollen die Feuerwehrleute aus allen Bezirken der DDR ihre hohe Kampf- und Einsatzbereitschaft öffentlich demonstrieren. Darüber hinaus erfolgen Vergleichs- und Freundschaftswettkämpfe unter Teilnahme der Nationalmannschaft der DDR und einer Mannschaft der GSSD.

Insgesamt nehmen an den Wettkämpfen über 500 Feuer-

wehrleute, davon mehr als 300 Angehörige örtlicher freiwilliger und betrieblicher Feuerwehren, teil, die sich in der Regel bei vorherigen Wettkämpfen qualifiziert haben.

Die Disziplinen, in denen die Wettkämpfe ausgetragen werden, sind:

- 100-m-Hindernisbahn,
- Sturmleitersteigen,
- 4 x 100-m-Feuerwehrstaffette,
- Löschangriff und
- Gruppenstaffette der weiblichen Feuerwehrleute.

Auf den Außenanlagen des Stadions ist eine umfangreiche Ausstellung von Feuerwehrentechnik zu besichtigen, und es sind vielfältige Betätigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche vorhanden. Für die Versorgung der Besucher im Stadion ist ebenfalls gesorgt.

Neben den unmittelbaren Wettkämpfen finden am 4. Juli, 18.00 Uhr, ein Kampfpfeil der Feuerwehren der Hauptstadt im Lustgarten und am 5. Juli, 15.00 Uhr, eine Großübung auf dem Alexanderplatz statt.

Aus unserem Betrieb nimmt Kollegin Helga Freundt an dieser Übung teil. Sie fährt ein Feuerlöschfahrzeug mit einer Gruppe von Frauen und wird gemeinsam mit ihnen eine Brandbekämpfung an einem Kfz demonstrieren. Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg.

# Kommissionen der BGL

## Die Revisionskommission

Die Revisionskommission der Betriebsgewerkschaftsorganisation ist ein ehrenamtliches Organ. Ihr spezifischer Auftrag ist die Kontrolle der gewerkschaftlichen Finanzen.

Die generellen Aufgaben als Kontrollorgan sind in der Satzung des FDGB enthalten. Die Revisionskommission unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Kollegin Gisela Bredel, AGO Ö/B
- Kollege Gerhard Schwarz, AGO Ö/B
- Kollege Hans Hensel, AGO V
- Kollege Rudolf Wegner, AGO Ö/B
- Kollege Heinz Schwuchow, AGO L
- Kollege Adolf Schmidt, AGO E
- Kollege Jörg Denecke, AGO E
- Kollege Horst Rutzinski, AGO K/M
- Kollegin Helga Ladenthin, AGO Ö/B
- Kollege Udo Koch, AGO H
- Kollege Jürgen Beyer, AGO I
- Kollege Klaus Homann, AGO HL
- Kollege Egon Schneider, AGO I
- Kollegin Annelie Steiner, AGO R
- Kollege Wolfgang Röben, AGO R

Kollegin Gisela Bredel, AGO Ö/B  
Kollege Gerhard Schwarz, AGO Ö/B  
Kollege Hans Hensel, AGO V

Die Revisionskommission arbeitet auf der Grundlage eines Arbeitsplanes. Hier sind die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitglieder für die Durchführung



von Prüfungen und Kontrollen festgelegt. Die Tätigkeit der Revisionskommission muß stets auf die Wahrung der gesamtgewerkschaftlichen Interessen gerichtet sein.

Durch die Kontrolle der Einhaltung der Ordnungsmäßigkeit und Gesetzlichkeit auf dem Gebiet der gewerkschaftlichen fi-

nanzpolitischen Arbeit ist dieser generellen Anforderung zu genügen.

Darüber hinaus gilt es, Reserven aufzudecken und durch entsprechende Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität des Einsatzes und der Verwendung finanzieller Mittel und materieller Werte beizutragen, um die anspruchsvollen gewerkschaftlichen Ziele zu erreichen. Nicht zuletzt gehört zur Verantwortung der Revisionskommission das ständige Bemühen um die Durchsetzung der sozialistischen Sparsamkeit bei der Aufstellung, Durchführung und Abrechnung der Finanzpläne in enger Zusammenarbeit mit der Finanzkommission.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Revisionskommission steht z. B. die Prüfung der Gewerkschaftskasse, Kontrolle über Abrechnung der Ferienreisen, Kontrolle der Kasse der gegenseitigen Hilfe und die Kontrolle der Bearbeitung der Eingaben. Wegner, Vorsitzender der Revisionskommission der BGO

# Im Handel ständig mehr verkauft

Umfang und Struktur des Einzelhandelsumsatzes geben in jedem Land wichtige Aufschlüsse über die Entwicklung des Lebensstandards. Für die DDR können wir 1981 bis 1985 folgendes feststellen:

- Es wurde erstmalig ein jährlicher Einzelhandelsumsatz von 100 Milliarden Mark erreicht und überschritten. Darunter versteht man den Umsatz an Nahrungs- und Genußmitteln sowie Industriewaren, das sind die beiden Hauptpositionen der Warenstruktur. Dies ist das Jahrfünft mit dem bisher höchsten Umsatz – die Bevölkerung der DDR hat nach Wert und Menge mehr Waren gekauft als in jedem vorhergehenden Jahrfünft.
- Es erfolgte eine ununterbrochene Zunahme des Umsatzes. Sie war von Jahr zu Jahr, etwas unterschiedlich, lag jedoch – mit Ausnahme von 1983 – stets über einer Milliarde Mark. Der

bedeutendste Zuwachs wurde 1984 und 1985 mit jeweils über vier Milliarden Mark erreicht.

Die Zahlen:  
1981 rund 102,5 Mrd. Mark (Zuwachs von 2,5 Mrd. gegenüber 1980 ... 99,9 Mrd.; damit wurde der Einzelhandelsumsatz des Jahres 1965 ... 51 Mrd. verdoppelt).

1982 rund 103,5 Mrd. Mark;  
1983 rund 104,3 Mrd. Mark;  
1984 rund 108,6 Mrd. Mark (Zunahme um 4,3 Mrd. M);  
1985 rund 113,2 Mrd. Mark (eine Zunahme um 4,5 Mrd. Mark, die ebenfalls deutlich über dem durchschnittlichen Zuwachs liegt).

• Eine interessante Tendenz zeichnet sich seit 1984 ab, was die Struktur des Umsatzes betrifft: Die Zunahme des Umsatzes an Industriewaren lag höher als die Zunahme bei Nahrungs- und Genußmitteln. Der Industriewarenumsatz stieg 1984 um

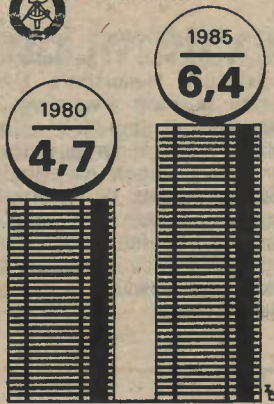
2,6 Mrd. Mark auf 53,3 Mrd., während der Umsatz an Nahrungs- und Genußmitteln auf 55,3 Mrd. Mark stieg und damit lediglich um rund 1,7 Mrd. Mark zunahm (was allerdings noch eine beträchtliche Größenordnung darstellt).

Im vergangenen Jahr verstärkte sich diese Entwicklung: Der Industriewarenumsatz stieg um fast drei Mrd. (Zuwachs um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr), der Umsatz an Nahrungs- und Genußmitteln wuchs um rund 1,5 Mrd. (um 2,7 Prozent, auch dies ist noch eine deutliche Zunahme).

Das Jahr 1985 brachte, was den absoluten Umfang betrifft, sogar erstmalig einen annähernden Gleichstand – beide Hauptpositionen erreichten eine Größenordnung von mehr als 56 Mrd. Mark.

Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung

in Milliarden Mark



Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung der DDR. Die Dienstleistungen in ihrer ganzen Vielfalt gehören für unsere Bürger heute zum guten Lebensniveau. Volkseigene, genossenschaftliche und private Betriebe der örtlichen Versorgungswirtschaft nehmen ihnen aufwendige und zeitraubende Hausarbeit ab. Höhere Leistungen und kürzere Liefer- und Wartezeiten im Interesse der Kunden wurden über die Erneuerung der materiell-technischen Basis der Betriebe erreicht.

ADN-ZB/Grafik

## Ferientermine

### Herbstferien:

1. Ferientag: **Sonntag, 18. 10.**

1. Unterrichtstag: **Montag, 27. 10.**

### Ferien zum Jahreswechsel:

1. Ferientag: **Dienstag, 23. 12.**

1. Unterrichtstag: **Montag, 5. 1. 87**

### Winterferien:

1. Ferientag: **Sonntag, 7. 2. 87**

1. Unterrichtstag: **Montag, 2. 3. 87**

### Unterrichtsfreie Tage:

**Sonntag, 18. 4. 87**

**Sonntag, 2. 5. 87**

### Frühjahrsferien:

1. Ferientag: **Sonntag, 9. 5. 87**

1. Unterrichtstag: **Montag, 18. 5. 87**

### Unterrichtsfreier Tag:

**6. 6. 87**

### Sommerferien:

1. Ferientag: **Sonntag, 4. 7. 87**

1. Unterrichtstag: **Dienstag, 1. 9. 87**

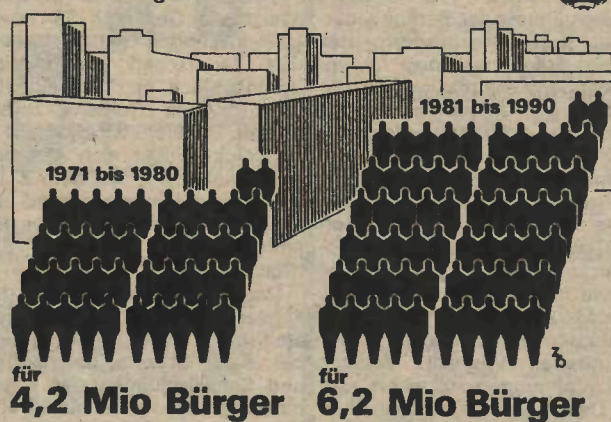


Wohnungsbauprogramm der DDR. Kernstück der Sozialpolitik der DDR war und ist das Wohnungsbauprogramm. Zwischen dem VIII. und dem XI. Parteitag der SED wurden 2,4 Millionen Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert. Damit haben sich für 7,2 Millionen Bürger die Wohnverhältnisse verbessert. Allein in den vergangenen fünf Jahren bezogen drei Millionen Menschen neugebaute oder modernisierte Wohnungen.

ADN-ZB/Grafik

## WOHNUNGSBAUPROGRAMM

Verbesserung der Wohnverhältnisse



### 3. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

# Vertrauen in die Politik

## zum Wohle des Volkes

### Günter Schabowski: Planerfüllung fordert täglich hohen Einsatz/Schwerpunkt: Qualität des Bauens

An Bericht und Diskussion anknüpfend, ging Günter Schabowski in seinem Schlußwort ausführlich auf den in Budapest verabschiedeten Appell der Warschauer Vertragsstaaten ein und erläuterte das komplexe Abrüstungsprogramm des Sozialismus. Die Chance zur Beseitigung der Kriegsgefahr sei real, betonte Günter Schabowski, und es wolle sich, in diesem Kampf nicht zu erlahmen. Auch in Berlin sei das eindrucksvolle Votum für die Kandidaten der Nationalen Front ein Bekenntnis zur Politik der Hauptaufgabe und des konsequenten Kampfes der DDR für die Sicherung des Friedens.

Für den vertrauensvollen Umgang mit den Menschen habe Erich Honecker bei seinen Besuchen in Erfurt, Jena und Karl-Marx-Stadt am Vorabend der Wahlen ein bemerkenswertes Beispiel gegeben. Sein leidenschaftliches Engagement für den Frieden, für das Wohl unserer Gesellschaft und das Glück jedes einzelnen habe die herzliche Zustimmung auch der Berliner gefunden.

#### Das ist erste Pflicht der Kommunisten

Ein solches Vertrauen, so stellte der Redner fest, wurzelt in den Leistungen unserer Politik zum Wohle des Volkes und für den Frieden. Deshalb sei es erste Kommunistenpflicht, durch den eigenen Einsatz, durch die Achtung vor den Menschen dieses Vertrauen ständig zu festigen. Die wichtigste Aufgabe nach den Wahlen bestehe darin, die Massenverbundenheit der Partei- und Staatsorgane weiter zu vertiefen. Das sei die entscheidende Voraussetzung, um die Beschlüsse des XI. Parteitagess konsequent in die Tat umzusetzen.

Günter Schabowski schlug vor, daß die Kreisleitungen der Partei und die Räte der Stadtbezirke alle von Bürgern aufgeworfenen Probleme ab sofort in Protokollen festhalten. Sie müßten

handhabbare Leitungsinstrumente sein, in denen die Probleme umrissen und Lösungswege festgelegt werden. Zugleich sei in sie aufzunehmen, durch wen die Bürger informiert werden. Es seien auch jene Fragen festzuhalten, für deren Lösung langfristige Termine ins Auge gefaßt werden müssen. Diese Protokolle sollten bis Ende des Jahres, Anfang nächsten Jahres abgearbeitet werden.

#### Umsichtig und mit Kommunalverstand

Nachdrücklich forderte das Mitglied des Politbüros, die Bürger stets rechtzeitig, umfassend und regelmäßig zu informieren. Viele Mängel brauchten die Bürger nicht zu erregen, wenn schnell mit mehr Umsicht, mit Kommunalverstand gearbeitet würde. Günter Schabowski nannte Beispiele dafür, daß dies nicht überall geschieht, und Beispiele, wo Bürger durch umfassende Information angeregt werden, bei der Lösung anstehender Aufgaben mit anzupacken.

Es dürfe keine staatlichen Festlegungen über Fragen, die die Bürger berühren, geben, wo nicht schon bei der Vorbereitung festgehalten wird, wer, wie, wann und worüber informiert.

Ausführlich ging Günter Schabowski auf die Planerfüllung und die gezielte Überbietung ein. Wie die Dinge stehen, könne in Berlin bis Jahresende ein Planvorsprung von vier Tagen in der Nettoproduktion erreicht werden. Aber die nächsten Wochen und Monate fordern von den Arbeitskollektiven wie von den Leitern höchsten Einsatz. Eine große Bedeutung komme dem Leistungsvergleich zu, um die ungerechtfertigten Unterschiede zwischen den Kombinat- und Betrieben abzubauen. Besonders wichtig sei die sortiments- und vertragsgerechte Planerfüllung einschließlich der Aufgaben im Export, wo Berlin zulegen müsse. Fehlende Stereorecorder von Stern-Radio ließen sich nicht durch eine Mehrproduk-

tion von Bero-Kaffee ausgleichen.

Günter Schabowski forderte die bezirksgeleitete Industrie auf, Voraussetzungen für stabile und wachsende Tagesleistungen zu schaffen. Die müßten sich schon in den Ergebnissen Ende Juni niederschlagen. Kritisch wies er auf die unbefriedigende Selbstkostenentwicklung der bezirksgeleiteten Industrie hin.

Im weiteren Verlauf ging Günter Schabowski auch auf Aufgaben des Bauwesens ein, wobei er die Gestaltung der Friedrichstraße/Otto-Grotewohl-Straße als besonderen Schwerpunkt bezeichnete. Sehr kritisch befaßte er sich mit der Qualität des Bauens. Es sei notwendig, bei der monatlichen Planabrechnung immer auch den Stand der Qualitätsarbeit gründlich einzuschätzen. Die Bezirksleitung werde diesem Thema großes Augenmerk schenken.

#### Auch Fagen der Instandhaltung und Modernisierung

In seinem Schlußwort befaßte sich Günter Schabowski auch mit der Arbeit der Kommunalen Wohnungsverwaltung. Er warf u. a. die Frage auf, ob die beim Magistrat angesiedelte Direktion KWV, die ja ihre Effizienz in den Stadtbezirken zu beweisen hat, ausreichend Nutzen bringt. Die konkreten Beschwerden zur Arbeit verschiedener KWV in den Stadtbezirken ließen das nicht erkennen. Schließlich forderte Günter Schabowski dazu auf, auch den Fragen der Instandhaltung und Modernisierung weiterhin größte Beachtung zu schenken, z. B. den Einsatz von Feierabendbrigaden, um bis zum kommenden Jahr alle Dächer dicht zu machen. Bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages, sagte Günter Schabowski abschließend, werden wir neue Erfolge erringen, wenn wir uns aufs engste mit den Millionen verbünden, die am 8. Juni ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front gaben.

## Unser Kampfkollektiv ist jederzeit bereit

### 25 Jahre antifaschistischer Schutzwall

Das Geschehen vor 25 Jahren, zum Zeitpunkt um den 13. August, war für mich Anlaß, den Antrag auf Mitgliedschaft in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR der Parteileitung des Werkes zu übergeben. Der Imperialismus hatte seine Pläne nicht aufgegeben, mit „klingendem Spiel“ durch das Brandenburger Tor zu ziehen.

Mit gezielter Abwerbung von Fachkräften, mit Spionage und Sabotage sollte die DDR wirtschaftlich und politisch in die Knie gezwungen werden.

Erinnern wir uns: nicht nur ingenieur-technisches Personal ging den Weg des leichten Geldverdienens, sondern auch Produktionsarbeiter, eine besonders attraktive Profitquelle damals für AEG, Telefunken und Siemens.

Der mit den Warschauer Vertragsstaaten abgestimmte Befehl zur Sicherung der Staatsgrenze nach Westberlin kam gerade rechtzeitig, um die Republik vor noch größerem Schaden zu bewahren.

Genosse Erich Honecker, damals von der Parteiführung mit der Leitung der Aktion beauftragt, schrieb in seiner Biografie:

„Binnen weniger Stunden

war unsere Staatsgrenze rings um Berlin-West zuverlässig geschützt. Ich hatte vorgeschlagen, direkt an der Grenze die politische und militärische Kampfkraft der Arbeiterklasse einzusetzen, das heißt Werk-tätige aus sozialistischen Betrieben in den Uniformen der Kampfgruppen. Sie sollten mit Bereitschaften der Volkspolizei unmittelbar die Grenze zu Berlin-West sichern. Falls es notwendig werden sollte, hatten die Truppenteile und Verbände der Nationalen Volksarmee und die Organe des Ministeriums für Staatssicherheit sie aus der zweiten Staffel zu unterstützen. Nur bei einem etwaigen Eingreifen der NATO-Armeen sollten die in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte in Aktion treten.

Wie der Verlauf der Ereignisse bestätigte, bestanden die bewaffneten Kräfte der DDR ihre Bewährungsprobe hervorragend.“

In meinem eigenen Namen und auch im Namen meiner Genossen des 3. Zuges der 2. Kampfgruppenhundert-

schaft des Bataillons „Karl Liebknecht“ kann ich sagen, unser bewährtes Kampfkollektiv ist zu jeder Zeit bereit, die DDR militärisch zu schützen. **Joachim Anklam**

## 30 Jahre Militärverlag

Am 25. Mai 1956 wurde der Militärverlag der DDR als „Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung“ gegründet; seit 1972 trägt er den heutigen Namen.

In den zurückliegenden drei Jahrzehnten leistete er einen beachtlichen Beitrag zur Unterstützung der ideologischen Arbeit, der politischen und militärischen Ausbildung und Erziehung.

Die Palette des verlegerischen Programms veränderte und erweiterte sich entsprechend den steigenden Anforderungen an die Landesverteidigung. Sie umfaßt das breite Gebiet der Militärpolitik, die Militärwissenschaft mit der marxistisch-leninistischen Lehre vom Krieg und von den Streitkräften, der Kriegskunst und Truppenführung, der politisch-ideologischen Führung der Streitkräfte, der Militärpädagogik und Militärpsychologie sowie der Militärökonomie, umfaßt weiterhin die spezielle und allgemeine militärische Aus- und Weiterbildung, die Militärtechnik, die Militärgeschichte, die Werke der belletristischen und Memoirenliteratur.

Von besonderer Bedeutung ist der Aspekt der massenwirksamen populären Darstellung von Problemen auf allen genannten Sachgebieten.

Außer den Büchern sowie einer Reihe von Zeitungen und Zeitschriften (darunter „Volksarmee“, „Armee-Rundschau“, „Militärwesen“, „Militärgeschichte“, „Militärtechnik“, „Zeitschrift für Militärmedizin“, „Schützen und

Helfen“) erscheinen zahlreiche Materialien für die wehrpolitische Öffentlichkeitsarbeit, zur Information der Bewerber für militärische Berufe, für die politische und kulturelle Massennarbeit in den Truppenteilen und Einheiten.

Die Bilanz des Cheflektorats Militärliteratur weist für die drei Jahrzehnte insgesamt über 3300 Bücher und Broschüren in mehr als 4500 Drucklegungen und einer Gesamtauflage von etwa 148 Millionen Exemplaren aus. Jährlich kommen etwa 175 Titel in Erst- bzw. Nachauflagen hinzu.

Seit Beginn besteht eine sehr enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderverlagen, besonders dem sowjetischen Militärverlag.

Wertvolle Hilfe für die militärischen Ausbilder leisten seit 1968 die Titel eines ganzen Systems von Handbüchern. Zunehmende Bedeutung erlangen die Lehrbücher für die Ausbildung an den Offiziershochschulen.

Die Leistungen der Mitarbeiter des Militärverlages der DDR fanden hohe gesellschaftliche Anerkennung. Dafür steht neben vielen anderen Ehrungen die kollektive Auszeichnung mit dem Karl-Marx-Orden – Dank für geleistete Arbeit, aber auch Ansporn und Verpflichtung, die Erfüllung des Klassenauftrages auf militärischem Gebiet durch verlegerische Leistungen hoher Qualität und Überzeugungskraft wirkungsvoll zu unterstützen.

## Dokumente zur Geschichte der SED

Dokumente zur Geschichte der SED.

Schriftenreihe Geschichte. Dietz Verlag.

Band 2. 1945 bis 1971

344 Seiten, Broschur, 5,50 M

Band 3. 1971 bis 1981

Etwa 400 Seiten, Broschur,

etwa 5,50 M

Die in diesen beiden Bänden veröffentlichten Dokumente umfassen den Zeitraum vom Sieg über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes bis zum X. Parteitag der SED. Sie sind vor allem zur Unterstützung des Studiums der Parteigeschichte bestimmt. Das Schwergewicht

bilden Programme und Statuten. Außerdem wurden weitere Dokumente aufgenommen, die die Entwicklung der Generallinie der Partei, wesentliche Seiten ihres Kampfes und ihre Traditionen besonders verdeutlichen.

#### Die SED und das kulturelle Erbe.

Autorenkollektiv unter Leitung von Horst Haase. Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag.

546 Seiten, Leinen, 15,60 M.

Die Politik der SED bei der Pflege, Aneignung und Ver-

mittlung des kulturellen Erbes von 1946 bis in die Gegenwart wird erstmalig und von einem Kollektiv namhafter DDR-Wissenschaftler umfassend und anhand vieler konkreter Fakten dargestellt. Untersucht werden sowohl die theoretischen und historischen Wurzeln als auch die objektiven Bedingungen der Erbpolitik in den jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungsetappen. Auch zu gegenwärtig viel diskutierten Fragen wird Stellung genommen, u. a. zur Bewertung des proletarisch-revolutionären und des bürgerlich-humanistischen Kulturerbes.

# Mit den Besten vergleichen – selbst Spitze erreichen

## KURS HAUPTAUFGABE – AUFGEDECKT, WAS IN UNS STECKT!

### Was gestern nur mit Weisungen ging, ist heute selbstverständlich

#### Jugendbrigade aus HLB 1 realisiert 400 000 Vergußeinheiten zusätzlich

»Kurs Hauptaufgabe – Aufgedeckt, was in uns steckt!« Unter diesem Motto berichteten wir in der Nr. 24/86 über die Initiative der Jugendbrigade „Götz Kilián“ 800 000 Chips zusätzlich zu produzieren. Vor allem durch den öffentlichen Leistungsvergleich wollen sie Reserven aufdecken und Niveauunterschiede abbauen. Die Jugendbrigade „LED-Fertigung“ aus der nachfolgenden Abteilung des Jugendobjektes Mikrooptoelektronik schloß sich dieser Initiative an und stellt sich das Ziel, 400 000 Vergußeinheiten zum Plan qualitäts- und termingerecht zu realisieren.

»WF-Sender“ sprach dazu mit Regina Heilmann, amtierende Kollektivleiterin, mit Sibylle Freiberg, FDJ-Sekretärin, und mit Elke Assert, Vertrauensfrau im Jugendkollektiv „LED-Fertigung“, das den Kampf um den Ehrentitel „Anna Seghers“ aufgenommen hat.

WF-Sender: 400 000 Vergußeinheiten zusätzlich – das ist eine enorme Größenordnung. Rein rechnerisch, d. h. unter nahezu idealen Bedingungen entspricht dies 2,7 Arbeitstagen. Arbeitet das Jugendkollektiv nach einem weichen Plan?

Regina Heilmann: Diese Frage ist für uns so hart wie unsere Planvorgabe. Allein unsere derzeitige Besetzung stellt uns vor



An den Anlagen der Abteilung HLB 1. Elke Assert, Vertrauensfrau (Mitte), und Sibylle Freiberg, FDJ-Sekretärin der Jugendbrigade „LED-Fertigung“ (rechts).

Probleme, die nicht leicht zu lösen sind. So hat sich unser ursprünglich 29köpfiges Kollektiv, dadurch, daß 7 Kollegen ihren Ehrendienst in der NVA leisten, durch Heimreise der Kubaner, durch Urlaub und Krankheit auf

zur Zeit 12 Kollegen verkleinert. Hierbei dennoch ein Planplus zu realisieren, ist für uns als gesamtes Kollektiv eine echte Herausforderung.

WF-Sender: Dies bedeutet,

daß Reserven aufgedeckt werden. Wo liegen sie?

Elke Assert: Das A und O ist die vernünftige Arbeitsorganisation. Auf dieser Strecke, so meinen wir, ist noch eine Menge herauszuholen. Ein Beispiel ist die von der Technologie vorgeschriebene regelmäßige Säuberung der Anlage. Lange wurde in dieser Zeit gar nicht produziert. Wir gingen dazu über, wenigstens einen Teil der Produktion auf einer Reserveanlage zu fahren. Dieser Weg erwies sich als richtig. Die Stillstandszeiten wurden gesenkt, und zusätzliche Warenproduktion war das Resultat.

WF-Sender: Wie steht das Kollektiv dazu?

Sibylle Freiberg: Ist durch Diskontinuität viel Unruhe im technologischen Ablauf, so fördert es natürlich nicht den Elan. Wir spüren jedoch, daß eigene Gedanken erforderlich sind, um vieles besser zu machen. Dann sind auch alle dabei. Insbesondere, wenn wir stark unterbesetzt sind. Während auftretender Stillstandszeiten übernehmen wir beispielsweise andere Arbeiten.



Insgesamt 400 000 Vergußeinheiten wollen die Mitglieder des Kollektivs aus dem Jugendobjekt Mikrooptoelektronik zum Plan realisieren. Weitere Reserven sehen sie in der Zusammenarbeit zwischen den Schichten. Rechts im Bild: Regina Heilmann, amtierende Kollektivleiterin.



Heute ist dies eine Selbstverständlichkeit, vor einem Jahr waren noch Weisungen nötig.

WF-Sender: Der Plan unseres Betriebes für das kommende Jahr sieht u. a. vor, die Material- und Energiekosten je 100 Mark Warenproduktion um 4,24 Mark zu senken. Welche Aktivitäten gibt es dafür?

Elke Assert: Diese Frage bezieht sich bei uns vor allem auf die Gießharze. Geringste Verluste können hierbei nur durch umsichtige, vorausschauende Arbeit der betreffenden Kollegen erzielt werden. D. h., daß die angesetzte Menge des Harzes mit der für die Produktion benötigten übereinstimmt. Andererseits haben wir uns den sparsamen Umgang mit Trichloräthylen auf die Fahne geschrieben. Dies besonders, da diese Chemikalie für uns nicht rückgewonnen werden kann.

WF-Sender: Wie klappt es bei der notwendigen vorausschauenden Arbeit mit der Kooperation zwischen den drei Schichtkollektiven?

Regina Heilmann: Es könnte auf jeden Fall besser gehen. Noch zu oft zeigt es sich, daß je sein eigenes Süppchen kocht. Genauere Absprachen, besseres Zusammenarbeiten sind Punkte, die mehr Effektivität bringen würden. Reserven also, die noch vorhanden sind.

Elke Assert: Es gab mal eine Zusammenkunft mit allen Schichtleitern und Einrichtern unserer drei Jugendbrigaden. Das schloß dann jedoch wieder ein. Ebenso der Leistungsvergleich. Hier muß was geschehen.

WF-Sender ist der gleichen Meinung. Ein Gespräch mit Genossen Klaus Duckert, Abteilungsleiter HLB 1 gab Aufschluß.

Klaus Duckert: Der Leistungsvergleich zwischen den Jugendbrigaden „Karl Frank“, „LED-Fertigung“ und „Vergießtechnik“ wird wieder aufgenommen und öffentlich geführt. Zur Zeit werden die Kriterien für den Wettbewerb neu erarbeitet. Ende Juli wird der Leistungsvergleich beginnen.

Den Hinweis bezüglich der regelmäßigen Arbeitsberatungen mit allen Schichtleitern und Einrichtern nehme ich auf und werde mit ihnen gemeinsam Termine dafür festlegen.

Notiert und fotografiert von Jochen Knoblach.

## Das Neuereraktiv der BGL

### Mit schöpferischen Initiativen an Spitzenleistungen orientieren

Die grundlegende Aufgabe des Neuereraktives besteht gegenwärtig darin, der BGL zu helfen und mit hoher Eigenverantwortung dazu beizutragen, wesentliche schöpferische Initiativen unserer Neuerer zur Erfüllung und gezielten Überbietung des Jahresplanes 1986 in Auswertung der zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie breit zu entwickeln.

Das Neuereraktiv ist ein gewähltes Organ der BGL zur Förderung der Neuererbewegung, in deren Mittelpunkt die umfassende Intensivierung der Produktion durch sozialistische Rationalisierung in Einheit mit der bestmöglichen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb steht.

#### Weitere Reserven aufdecken

Die Bildung des Neuereraktives durch Wahl entspricht der wachsenden Bedeutung der Gewerkschaften für die Entwicklung der Neuererbewegung und die Wahrung der Interessen der Neuerer.

Das Neuereraktiv nimmt Aufgaben der demokratischen Mitwirkung und Kontrolle wahr und berät die staatlichen Leiter bei der Vorbereitung von Entscheidungen und Weisungen auf dem Gebiet der Neuererbewegung. Zu den Aufgaben gehören:

1. Analyse des erreichten Standes der Neuerer- und MMM-Bewegung im VEB Werk für Fern-

sehelektronik (Monat der Neuerer und Erfinder u. a.) und die damit im Zusammenhang stehenden politisch-ideologischen Fragen. Durch beharrliche massenpolitische Arbeit trägt das Neuereraktiv mit dazu bei, daß in unseren Kollektiven immer mehr positive Standpunkte und Haltungen zu den im Jahresplan gestellten Aufgaben hervorgebracht werden, wobei die Orientierung an Spitzenleistungen objektiv notwendig ist.

2. Ausarbeitung von Schlussfolgerungen für die Führungstätigkeit der BGL und Organisierung der Neuererbewegung als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs.
3. Ausarbeitung von Empfehlungen an die staatlichen Leiter zur Förderung der Neuerertätigkeit.
4. Beteiligung an der gewerkschaftlichen Stellungnahme zum Plan in bezug auf die Verbesserung der Leitung und Planung der Neuererbewegung und zur wirksamen Interessenvertretung der Neuerer im Betrieb.
5. Aktive Unterstützung der Plandiskussion 1987, wobei es gilt, eigene Reserven zu erschließen und die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen.
6. Teilnahme an der Ausarbeitung des Betriebskollektivvertrages.
7. Das Neuereraktiv prüft den Inhalt und die rechtliche Gestaltung von Neuerervereinbarungen. Der Rolle der Gewerkschaften für die Förderung der Neuererbewegung entspricht es, daß der Abschluß einer Neuerervereinbarung der Zustimmung der jeweiligen Abteilungsgewer-

schaftsleitung bedarf. Vor allem wird geprüft, ob

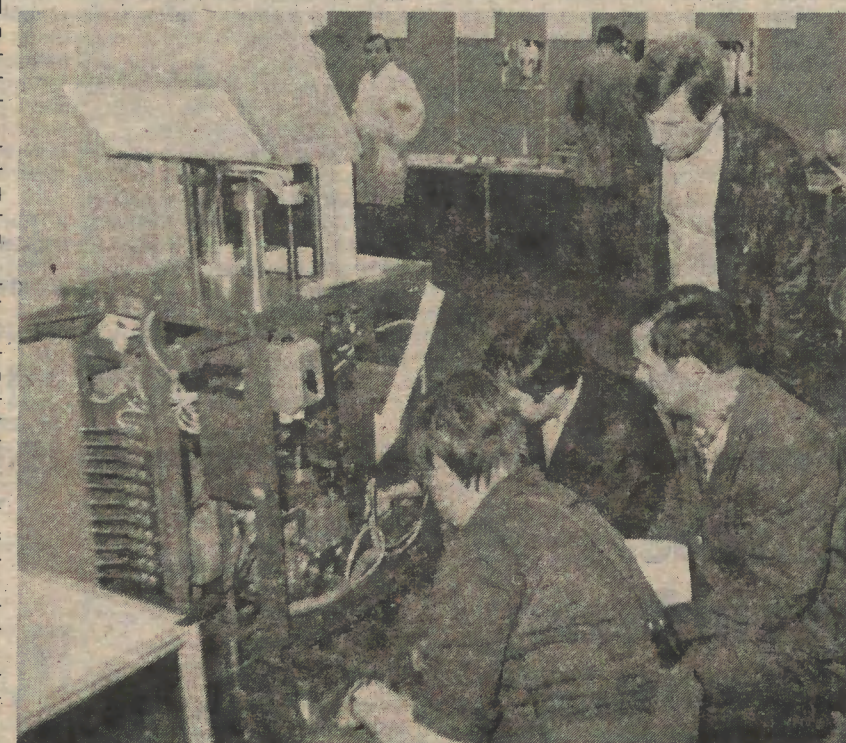
- eine ordnungsgemäße Verteilung der Aufgabenstellung stattgefunden hat
- das Neuererkollektiv richtig

- die erforderlichen Maßnahmen zur Unterstützung des Neuererkollektivs durch den Betrieb in die Neuerervereinbarung aufgenommen werden. Dabei hilft das Neuereraktiv mit, das Verständnis zu vertiefen, daß die Weiterbildung heute geradezu eine Schrittmacherrolle hat

- die Rechte der Neuerer gewahrt und
  - alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden.
8. Das Neuereraktiv hilft bei der Vorbereitung und Durchführung von Leistungsvergleichen mit dem Ziel, Reserven für ein weiteres schnelles Leistungswachstum, die Senkung des Produk-

auf Einfluß, daß durch die staatlichen Leiter die Bedingungen (materielle und personelle Voraussetzungen) dafür geschaffen werden, daß sich Initiative und Schöpferum unserer Werktätigen entsprechend den objektiven Erfordernissen voll entfalten können.

Das Neuereraktiv erfüllt seine Aufgaben auf der Grundlage eines von der BGL bestätigten Arbeitsplanes. Es führt regelmäßig Beratungen durch. Das Neuereraktiv arbeitet eng mit dem Leiter des Büros für Neuererwesen, den gewerkschaftlichen Kommissionen und gesellschaftlichen Organisationen zusammen,



Die Kleinpumpe für die Farbröhrenproduktion. Dieses Exponat der Neuerer aus den Abteilungen TAF und TAF 2 war auf der diesjährigen Betriebs-MMM der Messeschlager. Damit konnte ein Nutzen von 1 Million Mark erbracht werden. Im Bild vorn: Wolfgang Leutert, Werkzeugmacher in TAF 2. Rechts: Kollege Ihde, Hauptabteilungsleiter TAF. Foto: Knoblach

zusammengesetzt ist (mindestens 50 % Arbeiter)

- die Aufgabenstellung der kollektiven Neuerertätigkeit auf betriebliche Schwerpunkte gerichtet ist (Plan Wissenschaft und Technik als Kernstück)

tionsverbrauchs und die Steigerung der Effektivität erschließen sowie die Maßstäbe der Intensivierung durchsetzen helfen.

9. Das Neuereraktiv nimmt darauf Einfluß, daß die MMM im Betrieb inhaltlich immer mehr auf die Schwerpunkte der ökonomischen Strategie orientiert wird und richtet seine politisch-ideologische Arbeit zunehmend auf die Durchsetzung des Kampffeldes: Jeder Lehrling beteiligt sich jährlich einmal an einer anspruchsvollen MMM-Aufgabe, wobei Lehrplan, sozialistischer Berufswettbewerb und MMM sinnvoll miteinander verbunden sein sollten.

10. Das Neuereraktiv kontrolliert die Durchführung und Wirksamkeit der gewerkschaftlichen Beschlüsse sowie der Neuererverordnung und berät die Neuerer.

11. Das Neuereraktiv führt auf der Grundlage der Neuererverordnung Rechtsberatungen durch.

12. Das Neuereraktiv nimmt dar-

wie Kommission Wissenschaft und Technik, Wettbewerbskommission, Arbeitsschutzkommission, Jugendkommission, FDJ, KdT und DSF zusammen.

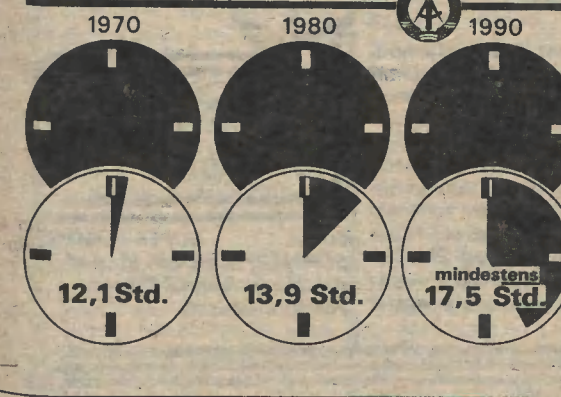
Politisches und ökonomisches Anliegen bleibt es nach wie vor, möglichst viele Werktätige in die kollektive Neuererbewegung einzubeziehen. Die ökonomische Wirksamkeit der Neuerer- und MMM-Bewegung erfordert vor allem die noch schnellere Realisierung und Überleitung aller benutzungsfähigen Neuerungen für 1986 einzuleiten, damit das Jahr des XI. Parteitagess zum erfolgreichsten wird.

Harry Schmidt, Vors. des Neuereraktives

In das Neuererkollektiv wurden folgende Mitglieder gewählt:

H. Schmidt, E, App. 23 26  
W. Eibner, H, App. 20 81  
R. Kater, H, App. 32 58  
W. Schubert, C, App. 27 43  
D. Schubert, T, App. 27 03  
Hoernlestr. App. 34  
Prieue, H, LiNo, App. 33

#### Zeitliche Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen in der verarbeitenden Industrie je Kalendertag



In den Jahren 1981 bis 1985 konnten 370 000 Werktätige durch sozialistische Rationalisierung neue, inhaltlich anspruchsvollere Aufgaben übernehmen, vor allem im Rationalisierungsmittelbau, in der Konsumgüterproduktion oder für die zeitlich bessere Nutzung hochproduktiver Maschinen und Anlagen durch Schichtarbeit. Dadurch erhöhte sich die Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen in der verarbeitenden Industrie von 13,9 Stunden im Jahr 1980 auf 16,0 Stunden 1985. ADN-ZB/Grafik

# fdj-jugendseite report

## Anspruchsvolle Aufgaben im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“

Am 17. Juni beschloß die FDJ-Kreisleitung die Aufgaben der FDJler der Köpenicker Kreisorganisation „Jochen Weigert“.

Auf der anschließenden Kreisaktivtagung erläuterte Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, die festgelegten Aufgaben im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“. Schwerpunkt war natürlich das FDJ-Studienjahr zur Auswertung der Dokumente des XI. Parteitages. Ziel ist es hierbei, daß jeder FDJler bis zu den Wahlen im Besitz des „Abzeichens für gutes Wissen“ ist und somit sein Wissen über die Beschlüsse des XI. Parteitages und Kenntnisse in Marxismus-Leninismus nachgewiesen hat.

Dazu ist es jetzt von großer Bedeutung, daß wir, die FDJler, unsere Propagandisten für das FDJ-Studienjahr vorschlagen.

Einen breiten Raum nimmt die Arbeit mit den Jugendbrigaden ein. So erhalten alle Jugendbrigaden die Aufgabe, jährlich ihren revolutionären Ehrennamen zu verteidigen. Die Anzahl der Jugendbrigaden ist von 310 auf 315 zu erhöhen, um in den Arbeitskollektiven noch mehr die Schöpferkraft der Jugendlichen an Brennpunkten der Industrie wirksam werden zu lassen. Gemeinsam mit dem FDGB-Kreisvorstand streben wir an, daß noch mehr Jugendbrigaden eine Patenschaft über eine FDJ- bzw. Pioniergruppe der Köpenicker Oberschulen übernehmen.

Im Rahmen der Landesverteidigung stellen wir uns die Aufgabe, jeden zweiten Jugendlichen für einen längeren Dienst in der NVA oder den Grenztruppen zu gewinnen.

Grundlage dafür ist eine noch

stärkere, und im WF nicht nur auf die Betriebsschule bezogene, Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der GST.

Das als Beschluß vorliegende Material umfaßt noch weitere anspruchsvolle Aufgaben. Denken wir nur an eine verbesserte und vor allem bedürfnisorientierte Freizeitgestaltung für die FDJler oder an das Erreichen der vollen Einsatzstärke der FDJ-Ordnungsgruppe.

Wir sind stolz, daß wir unseren Anteil an der im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ übernommenen Ausgabe, die Gewinnung von 100 000 FDJlern für die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, erfüllt haben. Es gilt nun, diese Aktivitäten auch im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ fortzuführen.

Frank Hesse  
2. Sekretär der FDJ-GO

## Auf Anforderungen der Mikrorechentechnik gut vorbereitet

Am 22. Mai 1986 wurde die Aktivtagung zum Berufswettbewerb (BWB) in Auswertung des XI. Parteitages der SED an der Betriebsschule „Conrad Blenkle“ durchgeführt.

Unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“ kämpfen wir um hohe Leistungen und beste Ergebnisse im berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht. Zur Vorbereitung auf die Anwendung von Schlüsseltechnologien werden wir uns zielgerichtet auf die Anforderungen der Mikrorechentechnik vorbereiten und schöpferisch beim Aufbau des Computer-Kabinetts unserer Betriebsschule mitarbeiten.

1. Verpflichtungen zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben, Steigerung der Lehrlingsleistungen 1985 zu 1986

1985: 100 % = 1 Mio M

1986: 107,8 % = 1017,8 TM

2. Plan der produktiven Lehrlingsleistung



Staatl. Planaufgabe:  
771,4 TM = 100 %  
BWB-Verpflichtung:  
776,8 TM = 100,7 %  
erarb. FA-h:  
214,28 Th = 100 %  
BWB-Verpflichtung:  
215,78 TH = 100,7 %

Mit diesen Verpflichtungen reihen wir uns ein in den sozialistischen Wettbewerb der Kollektive unseres Betriebes und haben uns anspruchsvolle Ziele gestellt, die es nun gilt, mit schöpferischem Elan und Einsatz zu meistern.  
AFO-P

## Wehrpolitischer Höhepunkt in Berlin

Am 28. und 29. Juni 1986 findet im Pionierpark „Ernst Thälmann“ und in den Ausbildungszentren der GST die V. Bezirkswehrtaktiade der GST statt. Sie ist für unsere sozialistische Wehrorganisation ein wichtiger Höhepunkt in Auswertung und Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.

In 36 Bestenermittlungen in den Laufbahnen der vormilitärischen Ausbildung, Bezirksmeisterschaften in den Wehrsportarten und in wehrsportlichen Massenwettkämpfen demonstrieren die über 2000 Teilnehmer ihre Wehrbereitschaft. Sie legen

Zeugnis vom Leistungsstand in der vormilitärischen Ausbildung und im Wehrsport ab. Die V. Bezirkswehrtaktiade der GST wird am 28. Juni 1986, um 8.00 Uhr, unter Anwesenheit vieler Persönlichkeiten des gesell-

schaftlichen Lebens der Hauptstadt eröffnet.

Dabeisein werden Ehrenzüge der NVA, der Grenztruppen der DDR, der Sowjetarmee und der Volkspolizei.

Platzkonzert des Stabsmusikkorps der Stadtkommandantur Berlin, eine Stafette der Waffenbrüderschaft der bewaffneten Kräfte zum Auftakt der Wettkämpfe, Schießen um den FDGB-Pokal, die Stafette der Berufsausbildung, Wettkampf um den „Berliner Schützenkönig“, eine Technik-Ausstellung der Volkspolizei und der Grenztruppen der DDR, der Spartakiadedreikampf „Wissen, Werfen, Schießen“, an dem sich alle Besucher beteiligen können, oder die Vorführungen der Motorradkunstfahrgruppen, der Modellsportler und Taucher der GST, seien besonders genannt.

Erster emotionaler Höhepunkt für die Spartakiadekämpfer wird die Verabschiedung der Teilnehmer an der Spartakiade in den Kreisorganisationen sein, die als feierlicher Appell an Stätten antifaschistischen Widerstandskampfes stattfindet.

Den Abschluß bildet ein zünftiger Spartakiadeball mit allen Siegern am Sonntagabend im Saalbau Friedrichshain.

Ab sofort könnt ihr euren schönsten Sommer-Schnappschuß auf eurer Zeitungsseite veröffentlichen. Für die originellsten Fotos stehen drei Preise zur Verfügung. Ein Fotokoffer wartet auf den Gewinner. Weiterhin bieten wir ein Color- und ein Schwarz-Weiß-Filmpaket. Eure Einsendungen müßten sich jedoch auf Schwarz-Weiß-Fotos beschränken. »report« erwartet

euren SUPER-SOMMER-SCHNAPPSCHUSS in der Redaktion in Raum 3121. Fotos: Knoblach





Ihr 20. Betriebsjubiläum feierte am 1. Juni 1986 die Kollegin Paula Bienert aus SÖ 2. Kollegin Bienert ist im Ferienobjekt „Neue Mühle“ beschäftigt.

### Sektion Wandern und Touristik

„Naturschutz für jedermann“, am Sonntag, 13. Juli 1986. Treffpunkt: Bahnhof Königs Wusterhausen: Vorplatz 7.30 Uhr

Hinfahrt: S-Bahnhof Ostbahnhof, ab 6.40 Uhr, KW an 7.22 Uhr (Pendelverkehr beachten!) Rückfahrt: Bestensee, ab 16.48 Uhr, KW 16.56 Uhr. Wanderroute: Bahnhof Königs Wusterhausen-Zeesener See-Körbiskrug-Gräbendorf-Naturlehrkabinett am Frauensee (Führung ca. 1,5 Std.)-Dubrowberg-Pätz (Mittagessen)-Pätzer Vordersee (Bademöglichkeit)-Bahnhof Bestensee; ca. 24 km; 4,5 km/h.

Hinweis: naturkundliche Wanderung. Teilnehmerbeitrag: 1,- Mark einschließlich Informationsheft; Anmeldung: bis 4. Juli 1986, täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04. Wanderleiter Sportfreund Werner Schulz, Tel. 35 76.

„Auf nach Troja!“, am Samstag, 19. Juli 1986.

Treffpunkt: Bahnhof Lichtenberg, Zug D 1020 Berlin-Rostock, Wagen 8 um 6.10 Uhr

Hinfahrt: Berlin-Lichtenberg, ab 6.21 Uhr, Kratzburg an 8.19 Uhr. Rückfahrt: Kratzburg, ab 19.24 Uhr, Berlin Lichtenberg an 21.15 Uhr. Wanderroute: Kratzburg-Röth-See-Dambeck-Havel-Quellen-Mühlensee-Ankershagen (Führung in der Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte/Gaststätteneinkehr)-Pieversdorf-Dambeck See-Röth-See-Kratzburg; ca. 23 km; 4 km/h.

Hinweise: Bademöglichkeit; Urkunde und Souvenir für jeden Teilnehmer. Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 8 Mark; Gäste 18 Mark.

Anmeldung: bis 4. Juli 1986 täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 32 04; vom 5. bis 14. Juli 86 beim Wanderleiter: Sportfreund Werner Schulz, Tel. 35 76.

## Mit viel Elan beim 7. Veteranensportfest

Am 11. Juni 1986 fand unser VII. Veteranensportfest auf dem BSG-Sportplatz „Birkenwäldchen“ in Adlershof statt.

Der Wettergott schien sicher ein Herz für unsere sportbegeisterten Veteranen zu haben, denn an diesem Mittwoch knallte die Sonne schon in den frühen Morgenstunden auf den vorbereiteten Sportplatz, und so konnten alle Teilnehmer pünktlich mit viel Elan in 12 Disziplinen um eine gute Platzierung kämpfen.

Ich kann im Namen aller Funktionäre unserer Betriebssportgemeinschaft mitteilen, daß uns der Einsatz wie immer viel Freude bereitet hat, und hoffe, daß diese Vormittagsstunden dazu beigetragen haben, sportliches Interesse zu wecken, und daß dieser Tag zu einem schönen Erlebnis geworden ist.

Ich möchte auch allen Helfern der Veteranen-AGO Dank sagen für die uns gegebene Unterstützung. Unsere Veteranen des Betriebes waren wie immer gute Partner unserer Betriebssportgemeinschaft, und ich wünsche allen persönliches Wohlergehen und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

Obwohl wir die Sieger bereits geehrt haben, möchten wir, entsprechend der guten Tradition, nachstehend die Sieger und Platzierten allen Lesern zur Kenntnis geben. Älteste Teilnehmerin war mit 90 Jahren Kollegin Pusch.

Wir werden eine gründliche Auswertung vornehmen und sind für alle Hinweise dankbar, die zur Bereicherung des Sportfestes beitragen. Auf Wiedersehen im Juni 1987 zum VIII. Veteranensportfest im „Birkenwäldchen“.

### 60 m Lauf Altersklasse A weiblich

1. Herta Röthe
2. Margot Würdig
3. Ingeborg Uhlmann

### männlich

1. Heinz Litzke
2. Gerhard Jung
3. Gerhard Ninnemann

### Altersklasse B weiblich:

1. Sportfreundin Olonschek
2. Anneliese Schulz
3. Charlotte Piasek

### männlich:

1. Siegfried Eichhorn
2. Alfred Reinecke
3. Heinz Schulz

### Altersklasse C weiblich:

1. Margarete Frank

### männlich:

1. Erich Schulz
2. Herbert Mogge
3. Hans v. d. Schmidt

### Kugelstoßen Altersklasse A weiblich:

1. Herta Röthe
2. Margot Würdig
3. Ingrid Freiberg

### männlich:

1. Gerhard Jung
2. Heinz Litzke
3. Günter Nipkow

### Altersklasse B weiblich

1. Hildegard Laue
2. Serena Gehrke
3. Anneliese Schulz

### männlich:

1. Alfred Reinecke
2. Siegfried Eichhorn
3. Heinz Schulz

### Altersklasse C weiblich:

1. Luise Flögel
2. Gerlinde Jurzina
3. Margarete Franke

### männlich:

1. Herbert Mogge
2. Erich Schulz
3. Erich Piechnick

### Schlingellauf Altersklasse A weiblich

1. Margot Würdig
2. Dorothea Hoffmann
2. Liselott Brausendorf

### männlich:

1. Gerhard Neumann
2. Heinz Litzke
3. Günter Nipkow

### Altersklasse B weiblich:

1. Liselotte Miskajian



2. Gerda Thormann
3. Charlotte Piasek

### männlich:

1. Siegfried Eichhorn
2. Fritz Lucas
2. Alfred Reinecke

### Altersklasse C weiblich:

1. Margarete Franke
2. Charlotte Knobba
3. Gertrud Bruhn

### männlich:

1. Erich Schulz
2. Herbert Mogge
3. Hans v. d. Schmidt

### Wurfscheibenzielwurf Altersklasse A weiblich:

1. A. Droese
2. R. Rossolt
3. E. Kostin

### männlich:

1. A. Popplewski
2. H. Würdig
3. H. Litzke

### Altersklasse B weiblich:

1. G. Thormann
2. E. Rubow
3. H. Laue

### männlich:

1. H. Bruckert
2. H. Wenzel
3. W. Jagilka

### Altersklasse C weiblich:

1. G. Könnig
2. G. Pult
3. M. Punz

### männlich:

1. H. Mogge
2. E. Gläser
3. v. d. Schmidt

### Ringzielwurf Altersklasse A weiblich:

1. M. Herrmann

2. S. Dierks
3. D. Hoffmann

### männlich:

1. P. Röhr
2. G. Ninnemann
3. G. Thule

### Altersklasse B weiblich:

1. E. Rubow
2. Ch. Schmidt
3. E. Keil

### männlich:

1. W. Bellin
2. H. Schulz
3. H. Thormann

### Altersklasse C weiblich:

1. H. Rölke
2. Ch. Knobba
2. M. Franke

### männlich:

1. J. Borchgann

### Altersklasse C weiblich:

1. Ch. Knobba
2. H. Rühlke
3. M. Franke

### männlich:

1. H. Mogge
2. R. Müller

### Galgenkegeln Altersklasse A weiblich:

1. Röthe
2. Herrmann
3. Kühnl

### männlich:

1. Richter
2. Nipkow
3. Würdig

### Altersklasse B weiblich:

1. Pabst
2. Miskajian
3. Pauly

### männlich:

1. Lehmann
2. Müller
3. Kortum

### Altersklasse C weiblich:

1. Pusch
2. Blume
3. Bruhn

### männlich:

1. v. d. Schmidt
2. Mogge
3. Köning

### Luftgewehrshießen Altersklasse A weiblich:

1. Helm
2. Lucas
3. Brassendorf

### männlich:

1. Litzke
2. Ninnemann
3. Thiele

### Altersklasse B weiblich:

1. Puhl
2. Rubow
3. Fischer

### männlich:

1. Eichhorn
2. Battin
3. Wenzel

### Altersklasse C weiblich:

1. Galinski
2. Franke

### männlich:

1. Schulz
2. v. d. Schmidt
3. Obst

### Altersklasse A weiblich:

1. Hoffmann
2. Diehrs
3. Uhlmann

### männlich:

1. Nipkow
2. Röhr
3. Thiele

### Altersklasse B weiblich:

1. Gehrke
2. Kerschke
3. Piasek

### männlich:

1. Eichhorn
2. Reinecke
3. Lucas

### Altersklasse C weiblich:

1. Galinski
2. Franke
3. Pusch

### männlich:

1. Jagielka
2. Mogge
3. v. d. Schmidt

### Böhme, Sportbüro Aufn.: Marschner

## Heine logierte in Berlin

Der junge Studiosus hatte sich erst am 4. April 1821 in die Listen der Berliner Universität eintragen lassen.

Gleich nach Ankunft der Postkutsche war er zunächst im „Gasthof zum Schwarzen Adler“ in der Poststraße 30 abgestiegen, einem bekannten Haus, in dem schon 1807 der Schriftsteller Heinrich von Kleist gewohnt hatte.

Warum Heine gerade hier logierte? In seinem heiter-ironischen Büchlein „Briefe aus Berlin“ erläutert er den Ablauf der geplanten Stadtbeschreibung und nennt auch den Grund: „Ich fange also mit der Stadt an und denke mir, ich sei wieder soeben an der Post auf der Königstraße abgestiegen und lasse mir den leichten Koffer nach dem ‚Schwarzen Adler‘ auf der Poststraße tragen“, und das bedeutete bekanntlich nur einige wenige Schritte Weges.

Ein tiefer Stoßseufzer entfuhr stets den Passagieren der Postkutsche, wenn nach holprigen Straßen und Wegen durch die „Sandwüsten Arabiens“, wie man die Mark

Brandenburg nannte, das Ziel der Reise endlich nahe schien. Endstation und Umsteigeplatz aller Reisen war in Berlin das Posthaus, und das befand sich seit dem Jahre 1685 im Gebäude Poststraße 1 an der Ecke der Königstraße und seit 1816 dann in der gegenüberliegenden Königstraße Nr. 60. Müde verließen die Fahrgäste den „Rippenbrecher“, suchten sich die Beine zu vertreten, schauten sich neugierig um. Das Posthaus war das eigentliche Empfangsgebäude der Stadt, hier bot sich ein erster Blick auf Berlin.

Es war gewiß kein Zufall, daß gerade hier in unmittelbarer Nähe des Posthauses, in der Post-, König-, Burg-, Heiligeist- und Spandauer Straße im 18. und im beginnenden 19. Jahrhundert viele der führenden Hotels und Gasthöfe Berlins lagen.

Heinrich Heine verließ die Poststraße recht bald wieder und zog nun in ein möbliertes Zimmer in der Behrenstraße 71, dritte Etage, wo heute eine Gedenktafel an seinen Aufenthalt erinnert. Verschiedene

Gründe werden dafür gesprochen haben – das knappe Stipendium, das ihm sein Onkel ausgesetzt hatte, das Zusammeneinwollen mit Studierfreunden, die Nähe zur Universität, den Cafés, dem Salon der Rahel Varnhagen. Solange es noch keine Eisenbahnen gab, und diese starteten hier erst im Jahre 1838, hatte das Posthaus die Funktion eines „Bahnhofs“, einer Ankunftsstation, und die führenden Gasthöfe lagen dann hier in der König- und Poststraße.

Schmiedeeiserne Wirtshaus-schilder, phantasievolle Namen und Sinnbilder schmückten diese Häuser und lockten den Fremden zur Einkehr. Auch heute ist das Nikolaiviertel wieder zu einem Treffpunkt von Reisenden aus aller Welt geworden. Wenn sie auch nicht mehr in diesen Straßen logieren, so besuchen sie doch die vielen Gaststätten und sitzen hier zusammen, sei es im Haus „Zum Marstall“ mit seinem „Schwalbennest“ oder bald auch im „Restaurant zum Nußbaum“.

Dr. Winfried Löschburg



## Feriensommer 1986

im Pionierpalast „Ernst Thälmann“

Mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm möchte der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ zum Gelingen des Ferienspiels „Ich leb so gern in meinem Land“ beitragen.

Die Besucher werden erwartet vom 7. Juli bis 22. August 1986:

– montags bis freitags 9.30 bis 17.00 Uhr  
– sonntags 10 bis 17.00 Uhr  
– samstags (nur Ausleihe von Spiel- und Sportgeräten) 14.00 bis 17.00 Uhr

Ferienmarkt im Foyer (so. bis fr., ganztätig)

– Ferientelestudio  
aktuelle Informationen und Interviews, Lieder, Spiele und Programme zum Mitmachen, Anregungen für Ferienerlebnisse, Kennenlernen von Kindern aus anderen Ländern, Singen, Tanzen und Spielen vor der Kamera und viele Überraschungen mit dem frechen Spatzen Rudi Rüpel (täglich 9.45 Uhr und 13.00 Uhr Begrüßung der Ferienkinder)  
– Postamt der Freundschaft

Vermittlung von Freundschafts-post, Sprachspiele und Wissenstests, Basteln von Geschenkkörbchen, Soli-Basar (Plakate, Aufkleber, Matroschka-Beuteltschen u. a. m.)  
Verkauf von Sonderbriefmarken, Briefumschlägen und Postkarten  
– Müllerwerkstatt

Lieder, Märchen und Rätsel über die Zukunft der Müller, Wissenswertes über den Werdegang des Brotes

– Souvenir-Boutique  
Mitbringsel aus dem Pionierpalast, selbst gefertigt

– „Zum Schusterjungen“  
Pionierrestaurant mit Berliner Spezialitäten

Sonntagsprogramm  
– Ferienmarkt mit Telestudio, Müllerwerkstatt, Postamt der Freundschaft

– Veranstaltungen im Kosmonautenzentrum

außer 10. 8. (dafür Schiffmodellbecken) und 17. 8. (Computer-Zentrum)

– Spielzimmer  
– Pionierzentrum „Meine Heimat DDR“

Wissenswettbewerbe über die DDR und die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

– Trickfilmprogramm  
– Familienschwimmen  
jeweils zur vollen Stunde, außer 12.00 Uhr

– Ferienatelier  
– Touristikgarten  
– Wer trifft den laufenden Keiler?

– Die Pioniereisenbahn fährt: so. bis fr. 9.40 bis 12.00 Uhr (letzte Rundfahrt: 11.40 Uhr) und 14.00 bis 16.40 Uhr (letzte Rundfahrt: 16.20 Uhr)

– Die Klubgaststätte im Pionierpark „Ernst Thälmann“ ist täglich von 10.00 bis 22.00 Uhr geöffnet (Tel. 6 30 74 06)

Über die einzelnen Programme des Pionierpalastes informieren wir in unseren nächsten Ausgaben.

### Die Abenteuer des blauen Ritters



Kunterbunter Märchenzauber in einem Zeichentrickfilm aus der VR Polen  
Regie: Lechoslaw Marszalek

## Für Kinder und Eltern

Die Abenteuer des blauen Ritters

Ein Zeichentrickfilm aus der VR Polen  
Buch: Lechoslaw Marszalek, Leszek Mech  
Regie: Lechoslaw Marszalek

Können Sie sich die Geschichte von Don Quichote und Sancho Pansa auf einer großen bunten Sommerwiese, in eine Elfen- und Tierwelt versetzt, vorstellen? Der polnische Zeichentrickfilm „Die Abenteuer des blauen Ritters“ lehnt sich an dieses Vorbild aus der spanischen Literatur an. Mutige Kämpfe sind von einem zarten langbeinigen Elfen, dem blauen Ritter, und seinen Freunden, dem Heupferd und einem dicken braunen Schildknappen-Käfer, zu bestehen. Sie setzen alle Kraft und List gegen Unrecht und Gewalt ein, das ihnen auf ihrem Weg zur Schmetterlingsprinzessin begegnet, die aus ihrem Verlies Tränenberichte aus Blatt-Briefen verschickt. Natürlich wird sie von den Helden befreit, sein Glück aber findet der Elf anders, als er es sich vorgestellt hat. Eine poesievolle Geschichte, ganz in zarte Pastelltöne gehüllt.

(Normalformat, Farbe, Zeichentrick, 96 min. für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen)

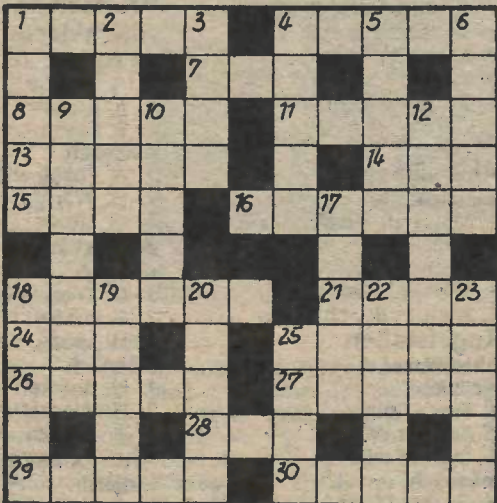
## Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Halbzeug, 4. teig- oder breiartige Masse, 7. Aussehen, Miene, 8. Variante, 11. Angehöriger eines ehemaligen Turkstammes, 13. sagenhafte griechische Königstochter, 14. Nebenfluß des Don, 15. Anruf auf See, 16. Wind der äußeren Tropenzone, 18. hervortretender Mauerstreifen, 21. Planetoid, 24. weiblicher Vorname, 25. aufrecht stehende Steinplatte, 26. tropische Echse, 27. bergmännisch für Tiefe, 28. Wendekommando auf See, 29. Flachland, 30. Märchengestalt.

Senkrecht: 1. Bühnenwerk, 2. brasilianischer Schriftsteller, 3. ungarischer See, 4. Museum in Madrid, 5. Vergnügen, 6. Stadt im Bezirk Magdeburg, 9. Zeichner und Karikaturist der DDR, 17. Los ohne Gewinn, 18. Schlingpflanze, 19. Nebenfluß der Elbe, 20. inneres Organ, 22. Fischfängergerät, 23. Kabelinneres, 25. forstwirtschaftliches Raummaß.

### Auflösung aus Nr. 25/86

Waagrecht: 1. Manie, 5. Algol, 9. Endivie, 10. Ferni, 11. Islam, 12. Raste, 13. Alaun, 15. Eede, 18. Step, 21. Adams, 24. Rakel, 26. Meile, 27. Aasen, 29. Kamille, 30. Arasi, 31. Iller.  
Senkrecht: 1. Mitra, 2. Nerva, 3. Inn, 4. Edime, 5. Avis, 6. Liste, 7. Gelee, 8. Lampe, 14. Lot, 16. Dom, 17. Halali, 18. Samba, 19. Erika, 20. Palas, 22. Assel, 23. Senor, 25. Kemi, 28. All.



So richtig tummeln können sich die Badelustigen im Strandbad Müggelsee. Bei Temperaturen zwischen 25 und über 30 Grad wurde man ganz „heiß“ auf eine erfrischende Abkühlung. In diesen Tagen öffnen die sechs Köpenicker Strandbäder bereits eine Stunde früher, um 8.00 Uhr.

Foto: ADN-ZB/Rauch



Redaktionsschluß:  
23. 6. 1986  
Nr. 27/86 erscheint  
am 4. Juli 1986

Schöne, Jochen Knoblach, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana